

# esels ohr

FACHZEITSCHRIFT FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIEEN

| Oktober-Themen |  
| Herbsttrends |  
| Illustratorin Sophie Schmid |  
| Mit Bulletin: Georgien |



oktober  
Im Porträt

## Wie gedruckt – Bilderbuchprofi Sophie Schmid

Die Künstlerin *Sophie Schmid* ist ein Bilderbuchprofi und das seit mehr als 20 Jahren. Sie ist eine jener Gesamtkünstlerinnen, die Text- und Bildsprache beherrschen und deshalb eine Bibliografie vorweisen können wie wenige nur. Dennoch gibt es Projekte, die sie immer schon einmal machen wollte. Was braucht es dazu?



„Zunächst einmal einen Verleger, der an dich glaubt“, sagt Sophie, „und einen Verlag, der Geduld, Zeit und Geld mitbringt, ein Projekt mitzutragen, das ein wenig neben dem Mainstream liegt, aber dennoch nicht ein reines Kunstprojekt ist.“ Denn das, so weiß auch **Sophie Schmid**, bekommt dann vielleicht einen Preis oder eine Auszeichnung, verhungert aber in den Regalen des Buchhandels, sofern es dort überhaupt hingekommen ist.

Sophie Schmid ist ein alter Hase im Metier, nein, das ist sie natürlich nicht, sie ist jung und wandelbar und erfindet sich mit jedem Projekt neu. So auch mit der Mammutaufgabe, die ihr genau eine jener Verlegerinnen zugetraut hat, die auf die Kraft der Künstler setzt und sie machen lässt. Als Daniela Filthaut, Verlegerin des Gerstenberg Verlags, vor drei Jahren auf Sophie Schmid zukam, um sie mit der Idee eines Hausbuchs zu konfrontieren, war Sophie Schmid sofort dabei. Vor allem mit der Vorgabe: „Tob dich aus!“ Eine solche Ansage kriegt man nicht alle Tage und auch nicht das geschmeidige Zeitkontingent. Das war allerdings auch nötig. Denn Sophie Schmid recherchiert, was sie malt. Geht es um kirchliche Feste, dann fuchst sie sich in alte Bildvorlagen ein, studiert, was schon da war, und liest sich in Traditionen ein. So auch bei dem Buch **Wir feiern durch das ganze Jahr**. Interessanterweise haben Autorin Ilka Sokolowski und die Illustratorin Schmid nie nebeneinander gegessen. Schmid hat portionsweise den Text bekommen und dann losgelegt. Sie hat extra für dieses Buch eine spezielle Drucktechnik

entwickelt, die später, unterstützt durch digitale Bearbeitung, dem Buch ein ganz eigenes Gepräge gegeben hat.

Für die über 1000 Zeichnungen, die für das Buch entstanden sind, hat Sophie Schmid über ein Jahr gebraucht. Und sie würde wahrscheinlich bis heute an einer Sehnscheidenentzündung laborieren, hätte sie auch alle 1000 Moosgummischablonen, die dazu nötig waren, selbst ausgeschnitten. Denn Handwerk ist, bei aller Digitalisierung, immer noch dabei, wenn Schmid etwas anpackt. Freundin Jana Janekovic hat den ehrenvollen Part übernommen und die Moosgummi bearbeitet, die heute fein säuberlich geordnet noch von dem kreativen Prozess erzählen. Dass man bei solcher Sisyphosarbeit auch eine geduldige Lektorin braucht, ist klar. In Dagmar Schemske, ihrer Gerstenberg-Lektorin, ruht genau diese Kraft. Sie hat die Genese des Werks begleitet, schließlich hat Sophie Schmid auch noch das Layout zu dem Buch gemacht. „Das hat fast so lange gedauert, wie die ganzen Illustrationen zu fertigen“, sagt Schmid, die mit dem Hausbuch auch eine sehr feine zeitlose Sprache

gefunden hat, die den Illustrationen Raum gibt, aber sich nicht über die Inhalte setzt.

„Alle Stationen an einem Buch zu bespielen, war genauso so spannend wie die drucktechnische Seite“, sagt Schmid, die sich mehr solche künstlerisch anspruchsvollen Arbeiten wünschen würde, aber den Buchmarkt lange genug kennt, um zu wissen, dass genau sie die Ausnahme sind. Sie arbeitet deshalb auch noch als Dozentin und widmet sich ihren freien Arbeiten, die sie in regelmäßigen Ausstellungen zeigt. Auch das ist notwendig, allein schon wegen der Abwechslung. Als Illustratorin mit einer Kunstakademieausbildung kennt sie alle Seiten des Künstlerlebens. „Nur von den Honoraren für ein Bilderbuch kann man nicht leben“, sagt Schmid ganz nüchtern. Ganz abgesehen davon, dass Illustrieren ein einsames Handwerk ist und man sonst in seinem Atelier wunderbar wird. Das sagt eine Künstlerin, die in der Szene bestens vernetzt ist und mit derselben Leidenschaft anderen das Illustrieren beibringt, wie sie es selbst betreibt. Immer mit 150 Prozent und immer wieder neu.

Christine Paxmann



Moosgummi-Druck



Die Technik, die ich verwende, entstand aus der Not heraus, weil ich keine Druckerpresse hatte: Die Drucke für das Buch sind mit Moosgummi gemacht. Man kann mit dem Kugelschreiber problemlos Linien „einritzten“, die im Druck dann Weiß bleiben. Die Moosgummi-Formen werden ausgeschnitten, mit Linolfarbe mittels einer Gummiwalze eingefärbt und auf Papier gedruckt. Mit den Formen können mittels der Walze auch Flächen gedruckt werden. Auf die Formen kann mit einer Musterwalze zusätzlich zur ersten Farbe eine zweite Farbe aufgebracht werden. Es kann aber auch die Form schon mehrfach eingewalzt werden. Der zweite Teil ist schlicht die Zeichnung der Figuren mit Bleistift. Alles, was als schwarze Linie im Buch steht, ist mit Bleistift gezeichnet und eingescannt. Der dritte Teil ist die digitale Arbeit. Zu komplizierte Formen habe ich aus gedruckten Flächen digital ausgeschnitten und nicht aus Moosgummi. Die Kinder in meinem Buch wurden zum Beispiel mittels der gedruckten Flächen digital angezogen.